

Zeitschrift:	Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires
Herausgeber:	Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte
Band:	87 (1945)
Heft:	8
Rubrik:	Referate

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Impfung negativ reagierender Kühe (wovon ein Teil trächtig) hatte mit Ausnahme eines Falles, bei welchem Abortus verursacht wurde, keine nachteiligen Folgen. Von der Impfung positiv reagierender Tiere versprechen sich die Autoren keinen besondern Erfolg.

Je früher die Kälber der Impfung unterzogen werden (6. Monat), um so früher wird ihre Blutreaktion in der Regel wieder negativ. Es können unträchtige geimpfte Rinder nach einer Immunisierungsperiode von einigen Wochen ohne weiteres mit infizierten Tieren zusammengeweidet werden, dagegen ist deren Absonderrung empfehlenswert, sobald sie 3 Monate und mehr trächtig sind.

Dies sind in Kürze die wichtigsten Ergebnisse der amerikanischen Berichte. Leider sind seit 1942 keine neuen Resultate mehr bekannt geworden. Über die Versuche in der Schweiz liegen erst 2 kurze Mitteilungen von Ratti und Schmid vor.

Referate.

Kasuistische Beiträge zur Embryotomie bei der Stute. Von Dr. habil. Franz Schaetz. D.T.W./T. R. 1944, Nr. 31/32.

An der Geburtshilflichen Veterinärklinik in Gießen wurden im Verlaufe von 5 Abfohlperioden 65 Embryotomien bei Stuten durchgeführt, von denen 6 als besonders interessant herausgegriffen und beschrieben werden. In 2 Fällen davon lag eine bisher nicht beschriebene Verlagerung des Fohlens vor, die in diagnostischer, aber nicht in embryotomischer Hinsicht wesentliche Schwierigkeiten darbot. Es kamen zur Verwendung: ein komplettes verlängertes Thygesen-Embryotom, ein Schlingenführer nach Bahlke, dünne Geburtsstricke, Viscogela als Fruchtwasserersatz sowie Gleit- und Desinfektionsmittel.

1. Fall. Bauchquerlage nach links, Fohlen in der linken Flanke nach links umgeklappt, dazu Kopf-Rückenhaltung. 40 g Chloralhydrat, Legen auf r. Seite. Absetzen der Vorderbeine im Ellbogen-gelenk. Einziehen des Körpers in Hinterendlage und Extraktion. Ungestörtes Puerperium. Entlassung 4 Tage p. p.

2. Fall. Fötus ist aus einer linken Bauchquerlage nach rechts umgeklappt. Kopf ist mit in die Geburtswege eingetreten. Operation am stehenden Tier ohne Betäubung: Absetzen des Kopfes, der Vorderbeine und des Schultergürtels. Herstellen einer Hinterendlage und Fortsetzung der Embryotomie. — Ungestörtes Puerperium und Entlassung am 5. Tage p. p.

3. Fall. Lateroflexion der Uterushörner links und rechts. Zweihörnerträchtigkeit. Vorderbeine im linken, Hinterbeine im rechten Horn. Kopf auch per rectum nicht tastbar.

Am stehenden Tier wird Fötus mittels Schöttlerhaken durch mühsames, zentimeterweises Übergreifen so weit nach rechts gezogen, daß die Gegend zwischen dem linken Schulter- und Ellbogengelenk frei wird. Darauf relativ leichtes Absetzen der linken Vorder- und nachher auch der rechten Vorderextremität. Absägen des Kopfes, weil eine Ankylose der Halswirbelsäule in Kopfrückenhaltung besteht. Auffüllen des Uterus mit Viscogela und Herstellung der Geburtsachse des Fötus. Entfernung der Brust. Ausziehen von Becken und Hinterextremitäten mittels Schöttlerhaken durch zwei Mann. Tags darauf ausgedehnte Urtikaria, die nach Glaubersalzgabe abheilt. 6 Tage p. p. Peritonitis, die nach Behandlung mit Pregel'scher Lösung intra-abdominal sowie Introcid sk. und Digitalis nach 5 Tagen abklingt, aber von beidseitiger metastatischer eitriger Tarsitis gefolgt ist. Schlachtung 16 Tage p. p.

4. Fall. Lateroflexion beider Hörner wie bei Fall 3. Embryotomie im Stehen wie im Fall 3. Abnahme der Nachgeburt. Trotz Abszeß, Nekrose und Fistelbildung in Vagina Heilung 21 Tage p. p.

5. Fall. Hinterendlage, obere Stellung, dabei Lateroflexion des rechten Hornes. Zweihörnerträchtigkeit. Embryotomie im Stehen nach Auffüllung des Uterus mit Viscogela. Absetzen der vorliegenden Extremität im Sprunggelenk, Anhaken des Sprunggelenkes mit Schöttlerhaken und mäßiger Zug nach links kaudal. Nach $\frac{1}{2}$ Stunde kann Umschlagstelle mit Fingerspitzen erfaßt und nach einer weiteren halben Stunde der über das Kniegelenk der rechten Hinterextremität geschobene Schlingenführer erreicht werden. Dann Absetzen der r. Hinterextremität mit weit nach vorn geschobenem Sägekopf und Liegenlassen derselben. Darauf gelingt es, den Fötus gegen den Beckeneingang zu ziehen und die Embryotomie weiterzuführen. — Puerperium ungestört. Entlassung nach wenigen Tagen.

6. Fall. Rechte Rückenlage. 40 g Chloralhydrat i.v. Ansetzen des Schöttlerhakens dorsalwärts vom l. Kniegelenk und Zug nach rechts oben. Schlingenführer um den linken Schenkel oberhalb des Kniegelenkes. Umlegen der Säge vor den Hüfthöckern. Durchschneidung des Körpers und Herstellung einer Hinterendlage des Vorderteils. Nach Durchtreten der Brust durch das Becken entsteht unerwartet eine Stockung, daher Absetzen der Vorderbeine im Schultergelenk. Feststellung eines Hydrozephalus. Plane Spaltung des Kopfes mit Führung der Säge unter den Augen bis hinter die Ohren. Extraktion des Hals-Kieferstückes und der hochgewölbten Schädelkapsel. Abnahme der Nachgeburt. Sauerstoffstäbe und Viscogela in Uterus. Entlassung bei ungestörtem Puerperium nach wenigen Tagen.

In allen Fällen wurde mit Eleudron 20% und Gasbrandserum 50 ccm intravenös sowie Viscogela und gemischten Stäben, in den Fällen 3 und 4 auch mit 100 ccm Prontosillösung subkutan behandelt. (6 instruktive Abbildungen.)

E. W.

Bedeutung der Wurmaneuryxmen beim Pferd. (Beteekenis van Wormaneuryxmen bij het Paard). Von Prof. Dr. J. Thoonen, Gent. Vlaamsch Diergeneeskundig Tijdschrift. 1944, Nr. 5—6, S. 41—52.

Der Verfasser widerlegt einige veraltete Auffassungen über Pferdestrongylose, insbesondere über das angeblich häufige Zusammentreffen

von Kolik mit Wurmläsionen, und lenkt die Aufmerksamkeit auf Grund der von ihm erhobenen Sektionsbefunde auf die große Bedeutung der Wurmaneuryysmen für die Pathologie des Pferdes. Er gibt eine Beschreibung der wichtigsten pathologischen Veränderungen und klinischen Symptome, wie sie bei Wurmaneuryysmen angetroffen werden. Dazu gehören: schlechtes Wachstum (Kümmern), Blutungen in die Bauchhöhle infolge Rupturen, Darmanämie, embolisch-thrombotische Entzündungen des Darmes, embolische und eitrige Nephritis, intermittierende Lahmheit, Lymphangitis, Ödem und Anämie. Diese letzteren Manifestationen wurden im Laufe der verflossenen Jahre besonders häufig bei Fohlen im Alter von 12 bis 16 Monaten beobachtet und führten gewöhnlich den Tod herbei. Der Verfasser rät den Praktikern in solchen Fällen die abdominalen Arterien besonders genau zu untersuchen, da die Wurmaneuryysmen und ihre Komplikationen nach seiner Erfahrung bei der Entstehung der erwähnten Störungen die Hauptrolle spielen.

E. W.

Die Bedeutung von Strongyloides Westeri bei der Pyoseptikämie der Mäuse. (De beteekenis van Strongyloides Westeri bij da Pyosepticaemie van het Veulen). Von Prof. Dr. L. de Blieck und Dr. Jac. Jansen, Utrecht. Ebenda. 1944, Nr. 5—6, S. 52 bis 57.

Nach den Untersuchungen der Verfasser schlug bei Mäusen eine Infektion mit dem *Streptococcus pyogenes* an, wenn dieser Erreger gleichzeitig mit Larven von *Strongyloides Westeri* auf die Haut gebracht wurde. Sechs Minuten nach der Applikation der Larven konnte *Streptococcus pyogenes* in der Subkutis nachgewiesen werden. Von 9 derart infizierten Mäusen starben 8 an Pyoseptikämie.

In gleicher Weise konnte bei Mäusen auch eine Infektion der Subkutis mit *Shigella equuli* (= *bacillus pyosepticus equi* de Blieck = *bacterium pyosepticus equi* Magnusson) erzielt werden.

Diese Feststellungen lassen vermuten, daß die spontane Infektion von Fohlen mit *Streptococcus pyogenes* und auch *Shigella equuli* durch die Haut unter Mitwirkung von Larven von *Strongyloides Westeri* stattfinden kann. — Kanarienvögel erwiesen sich als für *Shigella equuli* sehr empfindliche Versuchstiere.

E. W.

Essai de traitement des parasites du tube digestif des équidés et des bovidés par la thiodiphenylamine¹⁾. Par J. Guilhon et M. Priouzeau. Bulletin Académie vétérinaire France, 1944, 17, 202.

Le nombre des œufs rencontrés dans les fèces est utile à considérer, bien qu'il ne soit pas toujours proportionnel à l'intensité des signes cliniques observés.

Le traitement par la thiodiphenylamine (Phenothiazine) a toujours été excellent. Chez le cheval, les excréments examinés 4—6 semaines après la cure sont toujours sans œufs ou larve lorsque les animaux

¹⁾ = Phenothiazine.

traités ont subi une demi-diète de 36 heures environ. En général l'évacuation des parasites commence 24 heures après l'administration de la première dose, elle atteint son maximum de la 36^{me} à la 48^{me} heure. Elle est totale et définitive dès le 5^{me} jour. L'évacuation des ascarides n'est pas toujours complète et s'effectue plus lentement de 6 à 12 jours.

Vingt bovins atteints de coccidiose hémorragique traités à la thiodiphenylamine ont tous parfaitement guéri après en avoir absorbé 5 à 20 centigrammes par kg. de poids vif, deux matins consécutifs. Le sang disparaît des excréments dans les 36 heures qui suivent l'administration de la première dose. Le même médicament peut être utilisé contre la coccidiose du lapin.

A remarquer qu'il est sans effet sur les larves de gastérophiles du cheval.
Bv.

De la séro-anatoxithérapie antitétanique en général et de son emploi dans le traitement du tétanos déclaré, en médecine vétérinaire en particulier. Bases — Résultats — Précisions d'ordre pratique. Par G. Ramon, E. Lemétayer et R. Richou. Bulletin Académie vétérinaire de France, 1944, 17, 132.

Appliquée en premier lieu en clinique humaine, la séro-anatoxithérapie antitétanique a donné des résultats encourageants. Par l'injection simultanée de sérum et d'anatoxine, l'immunité active durable succède à l'immunité passive. La séro-anatoxithérapie permet de réduire notablement la quantité de sérum à injecter. Elle permet en outre d'éviter les rechutes et récidives. Technique et dose chez le cheval: Dès le diagnostic posé, on injecte par voie intraveineuse ou intramusculaire une dose unique de 150 000 à 200 000 unités antitoxiques. Cette quantité est suffisante. En même temps, on injecte par voie sous-cutanée 20 cc. d'anatoxine tétanique au tapioca. Renouveler celle-ci à trois reprises à 4—5 jours d'intervalle.
Bv.

Fleisch- und Federnausbeute beim rumänischen Landhuhn. Von Dr. A. Mauch und Frau Dr. L. Gurau. Annalen des Nationalen Zootechnischen Institutes Rumäniens. Band IX. Bukarest 1942. S. 117—147.

Nach den Untersuchungen der Verfasser bei 50 Hühnern vom Bukarester Geflügelmarkt schwankte das Lebendgewicht zwischen 0,975 bis 1,970 kg und betrug im Mittel $1,518 \pm 0,035$ kg. Das mittlere Schlachtgewicht bloß entdärmter Hühner stellte sich auf $1,220 \pm 0,029$ kg, das sind 80,4% des Lebendgewichtes, womit sich der Schlachtverlust auf rund 20% oder $1/5$ des Lebendgewichtes belief. Das mittlere Schlachtgewicht ausgenommener Hühner betrug $1,110 \pm 0,029$ kg oder 73,2% des Lebendgewichtes. Schlacht-

verlust somit rund 27% oder gut $\frac{1}{4}$ des Körpergewichtes. Das Rumpfgewicht (ohne Kopf und Füße), das dem reinen Fleischertrag (inkl. Rumpfknochen) gleichkommt, betrug im Mittel $1,020 \pm 0,027$ kg oder 67 % des Lebendgewichtes. Schlachtverlust somit 33% oder $\frac{1}{3}$ des Körpergewichtes. Das Abgangsgewicht (Herz, Magen, Leber, Kopf und Füße) betrug rund 174 g oder 11,42% des Lebendgewichtes. Davon kommen auf die Organe rund 80 g oder 5,25% und auf Kopf und Füße rund 94 g oder 6,17%.

Die Gesamtfeischausbeute, d. i. reiner Fleischertrag (67,2%) und Abgang (11,4%) zusammen stellte sich auf 78,6% des Lebendgewichtes.

Was die Federnausbeute anbetrifft, so schwankte der Gesamtfedernertrag zwischen 47—417 g und erreichte im Mittel $76,20 \pm 2,029$ g, das sind 5,02% des Lebendgewichtes. Das Frischfedernsgewicht (Federnverlust beim Rupfen) verlor bei der Aufbewahrung infolge Feuchtigkeitsverdunstung und Schmutzgehalt des Gefieders rund 23%. Nach Sortimenten aufgeteilt enthielten die Körperfedern 6,01% Federn erster Qualität (flaumähnliche Federn), 15,53% Federn zweiter Qualität (Halbflaum) und 52,23% Federn dritter Qualität (gemischtgefiederte Federn). Das Gefieder von Schwanz und Flügeln enthielt 21,36% große Kontur- und Schwungfedern und 4,75% Deckfedern (von den Flügeln).

Die Gesamtschlachtausbeute, d. i. die Gesamtfeischausbeute und die Federnausbeute zusammen betrug 83,64% des Lebendgewichtes (ohne Blutverlust). Die Schlachtabfälle machten im Mittel 16,4% des Lebendgewichtes aus und setzten sich zusammen aus den inneren Weichteilen (11,54%), dem Blutverlust (3,23%) und der Verdunstung und dem Schmutzgehalt des Gefieders (1,63%). — Die Gesamtschlachtausbeute beim Huhn wird im Vergleich zu anderen Schlachthaustierarten nur vom Schwein um ein geringes übertroffen, während Schaf, Kalb und Rind dem Huhn unterlegen sind. E. W.

Premières expériences d'élevage du ver à soie „*Antherea Pernyi*“ en Roumanie. Par X. Moldoveanu et N. Cefranov (en Français). Annales de l'Institut national zootechnique de Roumanie, 1942, 9, 201.

La soie est généralement obtenue par l'élevage du Bombyx du murier.

„*Antherea Pernyi*“ est un papillon originaire de la Chine, dont la larve vit sur les chênes, et produit une soie de bonne qualité.

La Roumanie possède de grandes étendues de forêts de chênes, de sorte qu'un essai d'élevage de *Antherea* est intéressant. Les premiers essais furent assez satisfaisants, car les chenilles sont résistantes, sobres, et de grande vitalité.

Bv.